



ZAHLEN DATEN FAKTEN

2015



Bayerische
Forschungsallianz

Europa in Reichweite

Die Bayerische Forschungsallianz stellt sich vor



Bayerische
Forschungs- und
Innovationsagentur

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Dokument in der Regel nur die männliche Form. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass sämtliche Personenbezeichnungen grundsätzlich für beide Geschlechter gelten.

Inhalt

4 Die Bayerische Forschungsallianz

- 6 Die BayFOR – eine der fünf Säulen der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur
- 7 Meilensteine 2015

8 Das EU-Förderzentrum: Zahlen, Daten, Fakten

- 9 Erfolgsbilanz 2015
- 10 Fachbereich Gesundheitsforschung & Biotechnologie
- 11 Fachbereich Informations-/Kommunikationstechnologien | Natur- & Ingenieurwissenschaften
- 12 Fachbereich Sozial-, Wirtschafts- & Geisteswissenschaften | Sicherheitsforschung
- 13 Fachbereich Umwelt, Energie & Bioökonomie
- 14 Bereich KMU-Beratung
- 15 EU-Projekt DILITEST: Individuelle Tests für eine individuelle Behandlung
- 16 EU-Projekt EIT RawMaterials: Bündelung europäischer Spitzenforschung zum Thema Rohstoffe
- 17 EU-Projekt HESTIA: Besserer Schutz für Kinder in Westeuropa
- 18 EU-Projekt ECOPOTENTIAL: Schutzgebiete erfolgreich managen und bewahren
- 19 EU-Projekt TrustNode: Smarte Netzwerktechnologie für das Internet der Dinge

20 Weitere Expertise

- 20 Die BayFOR als Projektpartner
- 22 Interessenvertretung auf EU-Ebene
- 23 Networking, Training, Helpdesk, Mediation

24 Anschubfinanzierung für internationale Kooperationen in Forschung und Innovation: BayIntAn

- 26 Die Wissenschaftliche Koordinierungsstelle Bayern-Québec/Alberta/International

28 Die BayFOR als Partner der Bayerischen Forschungsverbünde

30 Die BayFOR in Zahlen

Die Bayerische Forschungsallianz

Innovationen entstehen vermehrt an den Schnittstellen der Disziplinen und im Zusammenspiel von Wissenschaft und Wirtschaft. Die Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) überbrückt diese Distanzen, eröffnet neue Perspektiven und rückt Europa in Reichweite – für Universitäten und Hochschulen, aber auch kleine und mittlere Unternehmen.

■ Welche Unternehmensform hat die BayFOR und warum wurde sie gegründet?

Die BayFOR ist eine GmbH. Unsere Gesellschafter sind Universität Bayern e. V. und Hochschule Bayern e. V. Sie haben die BayFOR 2006 mit dem Ziel gegründet, über eine zentrale Einrichtung ihre Wissenschaftler bei der Vernetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu unterstützen und ihnen durch profunde Expertise in der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin sowie den Förderbedingungen bei der Beantragung von europäischen Fördermitteln einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Die BayFOR ist damit ein Kernelement der von Universitäten und Hochschulen angestrebten Internationalisierung und ihre Antwort auf den zunehmenden Wettbewerb insbesondere um europäische Mittel für Forschung, Entwicklung und Innovation.

■ Was bietet die BayFOR konkret an?

Aufgabe der BayFOR ist es, bayerische Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft umfassend dabei zu unterstützen, zusätzlich benötigte öffentliche Fördermittel, insbesondere EU-Fördergelder für Forschung, Entwicklung und Innovation, erfolgreich einzuwerben. Darüber hinaus haben wir den Auftrag, auch kleinere Hochschulen und Unternehmen, die sich bislang noch nicht aufs europäische Parkett gewagt haben, international zu vernetzen und sie Schritt für Schritt an europäisch geförderte Projekte und damit an internationale Kooperationen heranzuführen.

Dahinter verbirgt sich eine breite Palette an Leistungen: Es fängt an bei der Identifizierung der zu einem bayerischen Akteur passenden Ausschreibung und geht weiter mit der Konzeptionierung des ersten Projektvorschlags. Dann folgt die Zusammenstellung eines konkurrenzfähigen Konsortiums, bei der die BayFOR gerne mit ihren internationalen Kontakten und ihrem eigenen Netzwerk unterstützt. Eng damit verbunden ist die konkrete Ausgestaltung des Antrags mit all seinen geforderten Inhalten und Antragsteilen. Ist ein Antrag erfolgreich, begleiten wir das Konsortium bei der Projektimplementierung. Sofern bei der bayerischen koordinierenden Einrichtung das entsprechende Know-how noch nicht aufgebaut werden konnte, übernehmen wir auf Wunsch des Koordinators gegebenenfalls auch das Projektmanagement oder die Öffentlichkeitsarbeit. In welcher Phase eines Antrags wir involviert werden, hängt vom Bedarf des Konsortiums

ab. Sowohl eine sehr frühe Beteiligung zur Konkretisierung einer ersten Idee als auch eine finale Prüfung des Antrags auf Vollständigkeit und Konsistenz mit der Ausschreibung (Proofreading) sind möglich.

■ Welche Kosten fallen an, wenn die BayFOR unterstützt?

Keine – unsere Beratungen sowie Leistungen rund um die Antragstellung sind für Konsortien mit bayerischer Beteiligung kostenlos. Daneben bieten wir, unabhängig von einzelnen Projekten, Seminare und Veranstaltungen zu speziellen EU-relevanten Themen an, für die wir in der Regel eine kostendeckende Teilnahmegebühr erheben.

■ Wenn die Leistungen kostenlos sind, wie finanziert sich die BayFOR dann?

Die BayFOR wird als Partnereinrichtung der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur derzeit zu rund 80 Prozent vom Freistaat Bayern, insbesondere dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, finanziert. Auch die beiden Gesellschafter steuern über ihre jeweiligen Mitglieder einen Teil bei. Der Rest stammt aus eigenen Erträgen. Dank dieser Finanzierung muss die BayFOR nicht primär gewinnorientiert arbeiten und kann auch kleinere Projekte unterstützen. Die genauen Zahlen finden Sie auf Seite 30.



■ Worin unterscheidet sich die BayFOR von anderen Informations- und Beratungsstellen?

Neben der BayFOR gibt es eine Vielzahl von Anlaufstellen, mit denen wir häufig auch zusammenarbeiten. Viele, wie etwa die Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi) oder das EU-Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit seinen Nationalen Kontaktstellen, liefern wichtige Informationen zu EU-Förderprogrammen. Im Gegensatz zur BayFOR sind sie jedoch nicht regional aufgestellt und beteiligen sich nicht aktiv an der Antragsunterstützung. Private Anbieter haben sich oftmals auf Letzteres spezialisiert. Da sie gewinnorientiert arbeiten müssen, unterstützen sie vorrangig große, erfolgversprechende Projekte, in welchen sie dann auch das Projektmanagement übernehmen. Im Gegensatz dazu bietet die BayFOR einen kostenlosen Rundum-Service, begonnen bei Information und Beratung über die konkrete Antragsunterstützung inklusive Einreichen des Antrags bei der EU bis hin zur Projektimplementierung und ggf. dem Projektmanagement und der Verbreitung der Ergebnisse in einem bewilligten Projekt. Die BayFOR hat es sich zum Ziel gesetzt, insbesondere auch diejenigen zu unterstützen, die erstmals den Schritt in Richtung Europa gehen wollen und hierfür gegebenenfalls auch mehr als nur einen Anlauf benötigen.

5. Projektmanagement

- Administratives Projektmanagement in internationalen/EU-Projekten
- Workshops/Trainings für Projektbeteiligte und Drittmittelpersonal
- Ansprechpartner bei Fragen rund um das EU-Projektmanagement
- Dissemination und Öffentlichkeitsarbeit für EU-Projekte

4. Projektimplementierung

- Unterstützung von Vertragsvorbereitung bis Vertragsschluss
- Hilfestellung bei finanziellen und organisatorischen Fragen

■ Wer kann diese Leistungen in Anspruch nehmen?

Wir können immer dann tätig werden, wenn mindestens ein bayerischer Partner an einem Projekt beteiligt ist. Unser Angebot richtet sich insbesondere an Wissenschaftler, die an einer bayerischen Universität oder Hochschule für angewandte Wissenschaften angestellt sind, sowie an Mitarbeiter bayerischer kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Darüber hinaus unterstützen wir gerne auch weitere Akteure, etwa öffentliche Einrichtungen und Behörden.

■ Die BayFOR als Full-Service-Provider

1. Information

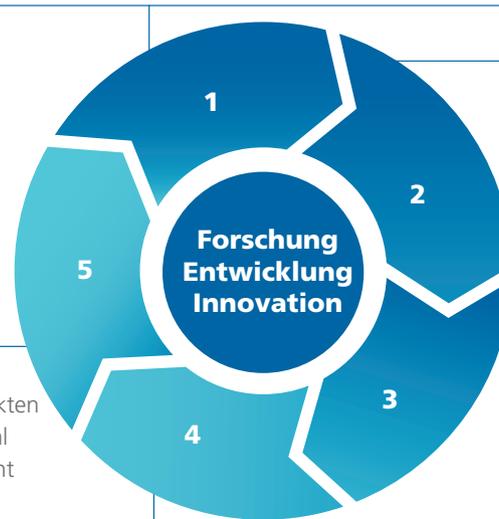
- Informationen zu aktuellen und kommenden EU-Ausschreibungen sowie zur erfolgreichen EU-Antragstellung
- Themen-Lobbying

2. Beratung

Allgemeine und ausschreibungsspezifische Förderberatungen sowie Einordnung von Projektideen in geeignete Förderprogramme

3. Antragsunterstützung

- Aktive Hilfestellung während des gesamten Antragstellungsprozesses
- Bereitstellung ausschreibungsspezifischer Informationen
- Kooperationspartner-suche



Die BayFOR – eine der fünf Säulen der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur

2010 läutete Bayern eine neue Ära in der Förderberatung ein – mit der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur (damals Haus der Forschung) finden bayerische Wissenschaftler und Unternehmer seitdem eine zentrale Anlaufstelle für ihre Anliegen und Fragen rund um die Themen Forschungs- und Innovationsförderung, Wissens- und Technologietransfer und seit 2016 auch zu Patenten und Lizenzen.

In der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur arbeiten fünf Partnerorganisationen – darunter die BayFOR – mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung an den beiden zentralen Standorten Nürnberg und

München eng zusammen. Im Verbund decken sie die regionale, nationale und europäische Ebene ab und eröffnen hierdurch zahlreiche interessante Perspektiven für alle, die gerne auf eine professionelle Unterstützung im

Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation zurückgreifen möchten, um ihre Projektideen zu verwirklichen.

www.forschung-innovation-bayern.de



Die Bayerische Forschungsallianz GmbH berät und unterstützt Wissenschaftler aus bayerischen Hochschulen und Akteure aus der Wirtschaft fachspezifisch insbesondere bei der Einwerbung von EU-Fördermitteln für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte – von der Projektkonzeption bis hin zur Implementierung.



Die Bayerische Forschungsstiftung fördert innovative und anwendungsnahe Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die von Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam getragen werden und für die wissenschaftlich-technologische Entwicklung Bayerns von Bedeutung sind.



Die Bayerische Patentallianz GmbH ist als Patent- und Vermarktungsagentur von 28 bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften das Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Sie bietet Zugang zum größten Technologiepool Bayerns und berät als WIPANO-Partner kleine und mittlere Unternehmen zum Thema Patente.



Die Bayern Innovativ GmbH unterstützt insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen dabei, ihre Innovationsdynamik zu erhöhen. Bayern Innovativ vernetzt und begleitet branchenübergreifend Kooperationspartner aus Wirtschaft und Wissenschaft im Innovationsprozess auf allen Stufen der Wertschöpfungskette.



Der Projektträger Bayern - ITZB ist mit der Durchführung verschiedener Technologieförderprogramme des Freistaats Bayern betraut und fungiert als zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Technologieförderung in der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur. Unternehmen mit innovativen Vorhaben werden von der Antragstellung bis zum erfolgreichen Abschluss betreut.

Meilensteine 2015

Ein Blick auf die Zahlen der nachfolgenden Seiten zeigt: 2015 war mit über 31 Millionen Euro eingeworbenen Fördermitteln besonders auf Projektebene ein erfolgreiches Jahr für die BayFOR. Eine kurze Übersicht über weitere ausgewählte Highlights zeigen wir Ihnen hier.

HAW: Horizon 2020 fest im Visier

Das Interesse von Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) an Horizon 2020 ist sehr hoch. Das zeigte die von der BayFOR in Kooperation mit der EU-Kommission organisierte Konferenz „Mobilizing Universities of Applied Sciences for Horizon 2020“, die im Februar 2015 über 150 Teilnehmer aus zwanzig EU-Staaten nach Brüssel führte. Aus Bayern reisten unter anderem Vertreter von 16 HAW an. Ein wesentliches Ziel der Konferenz war aufzuzeigen, welche

Universities of Applied Sciences GO Europe



Chancen sich unter Horizon 2020 speziell für HAW ergeben. Mindestens ebenso wichtig gestaltete sich die Veranstaltung jedoch als Plattform für Networking-Aktivitäten. Von den anwesenden HAW erhielt die Veranstaltung ein überragend positives Feedback, verbunden mit dem Wunsch nach regelmäßigen Folgeveranstaltungen. Zusammen mit diversen Kooperationspartnern arbeitet die BayFOR an der Umsetzung dieses Vorhabens.

Vorbereitung auf die Bayerische Forschungs- und Innovationsagentur

Zum 1. Januar 2016 wurde aus dem Haus der Forschung die Bayerische Forschungs- und Innovationsagentur, und BayFOR-Geschäftsführer Martin Reichel übernahm die neu geschaffene Sprecherfunktion für das erste Jahr. Die federführende Organisation des „Relaunches“ lag bei der BayFOR, sodass bereits die zweite Jahreshälfte 2015 ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf den Wechsel stand.

Erfolgreiche Gremienarbeit

Auch 2015 hatte die BayFOR als Mitglied in der High Level Group Nano & Advanced Materials wieder die Möglichkeit, bayerische Positionen auf europäischer Ebene zu platzieren. Anfang des Jahres ging sie gezielt auf Multiplikatoren aus Bayern zu, um Vorschläge für das NMP-Arbeitsprogramm 2016/2017 zu sammeln, diese zu klassifizieren und nach Brüssel weiterzuleiten. Als Mitglied des EFRE-Begleitausschusses unterstützte die BayFOR auch 2015 die Durchführung des EFRE-Programms in Bayern, prüfte die Zielerreichung und brachte ihre Kenntnisse aus weiteren EU-Förderprogrammen ein.

Informative Veranstaltungen

Auf großes Interesse stießen die Veranstaltungen der BayFOR. Zu den Highlights zählten mehrere große Informationsveranstaltungen sowie Workshops zur Beantragung von Fördermitteln.

Der erste bayerisch-israelische IT-Sicherheitskongress bot im Oktober neben einem spannenden Programm auch ideale Networking-Möglichkeiten. Zu-

dem war die BayFOR auch 2015 wieder mit einem eigenen Stand bei zahlreichen Kooperationsforen von Bayern Innovativ vertreten. Einen Überblick über alle Veranstaltungen des Jahres 2015 finden Sie unter www.bayfor.org/veranstaltungsarchiv.

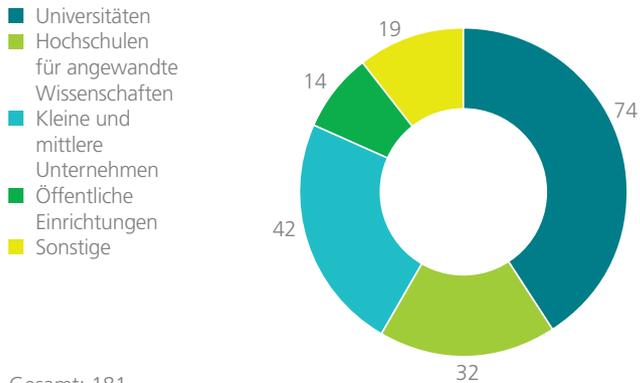


Das EU-Förderzentrum: Zahlen, Daten, Fakten

Welche Antragsteller hat die BayFOR 2015 unterstützt? Welche Rolle spielten diese in den Projektkonsortien? Und wie verteilen sich die eingereichten Anträge auf die unterschiedlichen Förderprogramme? Eine Übersicht über die wichtigsten Zahlen.

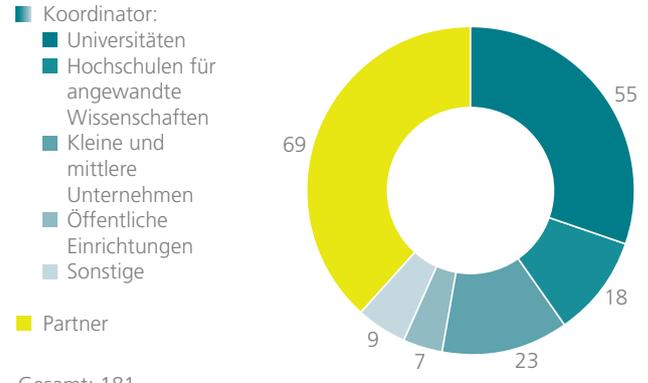
Alle Diagramme sind der Reihenfolge nach im Uhrzeigersinn zu lesen

Antragsteller



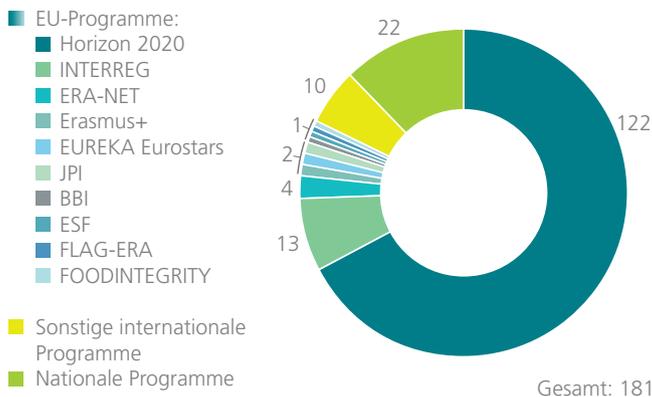
Gesamt: 181

Rolle des bayerischen Partners



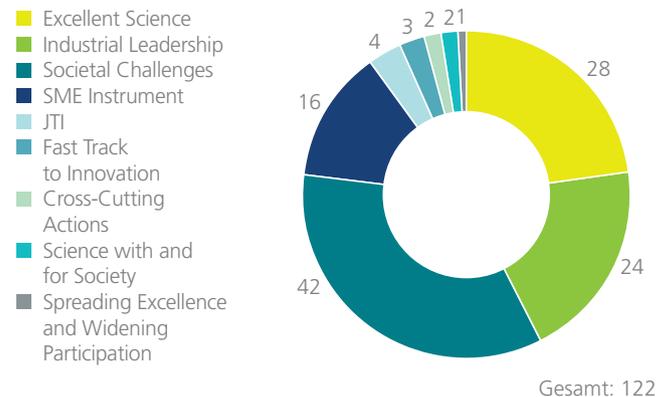
Gesamt: 181

Bediente Förderprogramme



Gesamt: 181

Anträge unter Horizon 2020



Gesamt: 122

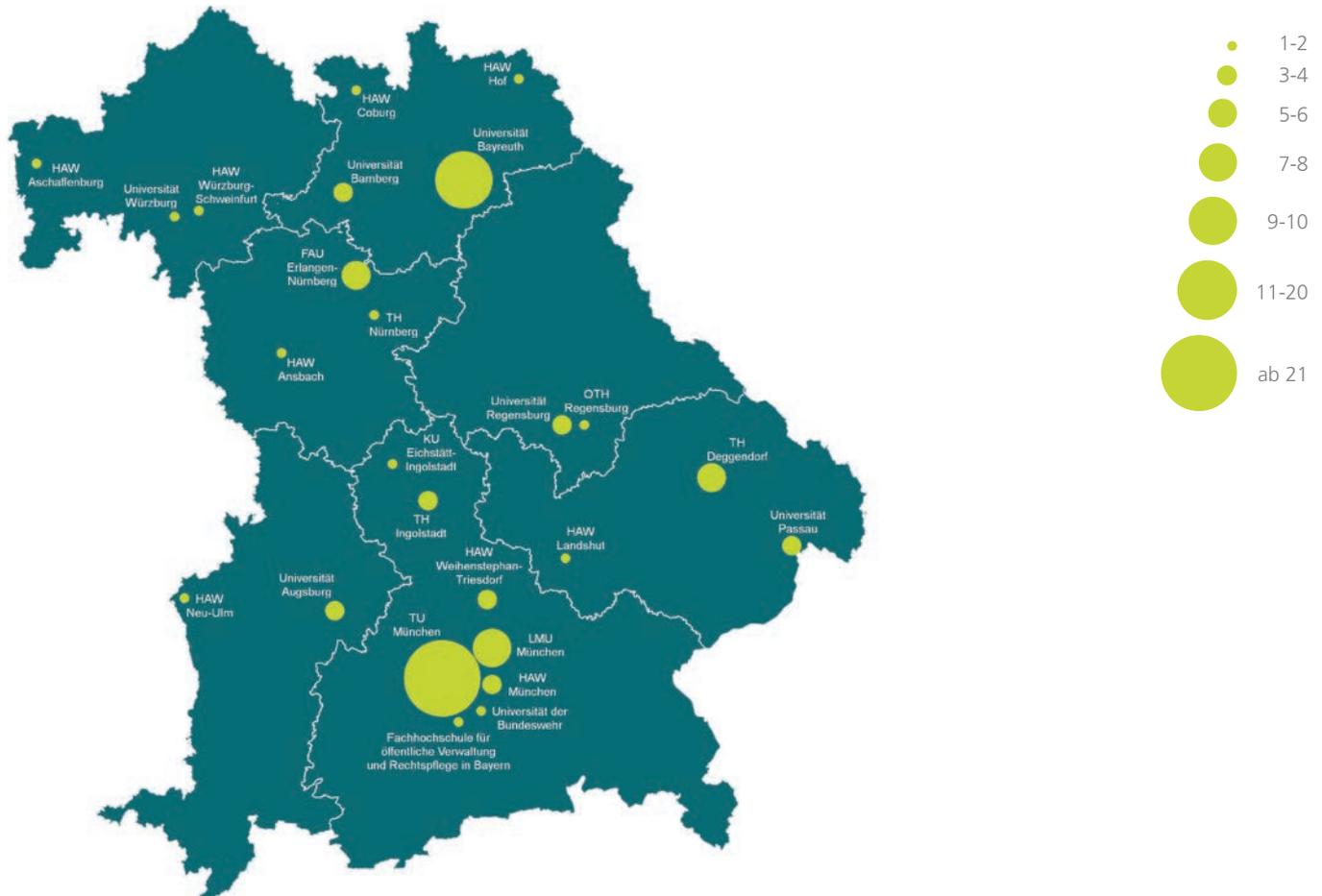
Stand: 05/2016

Aufgrund der langen Zeit, die oftmals zwischen Antragserarbeitung und Unterzeichnung der Finanzhilfvereinbarung liegt, sind die 2015 zugesagten Mittel größtenteils das Ergebnis von Antragsunterstützungen aus dem Jahr 2014. An vielen der von der BayFOR unterstützten Konsortien war mehr als ein bayerischer Partner beteiligt. Für die statistische Auswertung wurde jeweils nur der hauptsächlich unterstützte Partner des Antragskonsortiums gezählt. Über die 181 mit Unterstützung der BayFOR eingereichten Projekte hinaus hat die BayFOR zahlreiche Förderberatungen in ganz Bayern durchgeführt, die nicht unmittelbar in eine Antragstellung mündeten.

Erfolgsbilanz 2015

Eingereichte Projektanträge.....	181
Zugesagte Fördermittel (in EUR).....	130.159.617
Davon für bayerische Akteure (in EUR).....	31.219.037

Eingereichte Anträge an Universitäten und Hochschulen



Fachbereich **Gesundheitsforschung** & **Biotechnologie**

Durch den demographischen Wandel stehen die Sozialsysteme vor großen Umwälzungen. Innovative Lösungen, etwa im Bereich „Aktives Altern“ oder „Gesunde Ernährung“, sind dafür unabdingbar. Gleichzeitig erlauben neueste Erkenntnisse in der personalisierten Medizin heutzutage Behandlungsansätze für Krankheiten, die vor nicht allzu langer Zeit noch undenkbar waren.

Der Fachbereich Gesundheitsforschung & Biotechnologie der BayFOR unterstützt Akteure, die Interesse an Forschungs- und Innovationsprojekten in den Bereichen Medizin, Life Sciences, Biotechnologie und Ernährung haben. Wie in vielen anderen Disziplinen auch sind die Fördermittelgeber dabei zunehmend an anwendungsbezogenen Vorhaben interessiert. Immer wichtiger wird in vielen Fällen der Schulterschluss mit den Informations- und Kommunikationstechnologien, etwa in der Medizintechnik oder bei der Aufbereitung, Analyse und Nutzung von Daten (Big Data).

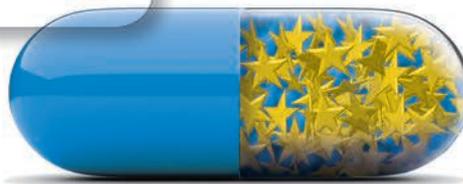
■ Bediente Förderprogramme

Unter **Horizon 2020** finden sich Ausschreibungen zu den genannten Themen sowohl bei den technologieorientierten Calls („Führende Rolle der Industrie“) als auch bei den eher anwendungsbezogenen Calls („Gesellschaftliche Herausforderungen 1 und 2“). Gerne unterstützen die Mitarbeiter des Fachbereichs in Zusammenarbeit mit dem Bereich KMU-Beratung auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die sich um eine Förderung unter dem KMU-Instrument bewerben möchten – hier sind auch Einzelförderungen möglich.

Daneben bieten zahlreiche kleinere Programme gute Chancen speziell für KMU mit marktnahen Vorhaben. Fast durchgängig sind hier die Erfolgsquoten besser als unter Horizon 2020, wo der Wettbewerb teilweise sehr hoch ist. Zu nennen wären hier etwa **EUREKA Eurostars** und **IraSME** (beide themenoffen) sowie **EuroTransBio** und Head-Start-Projekte unter **EIT Health**. Auf nationaler Ebene bietet sich etwa das Programm **KMU-innovativ Biotechnologie** (themenoffen für alle Zweige der Biotechnologie) an.

■ Highlights & Trends 2015

Ein besonderes Highlight 2015 markierte für den Fachbereich das positiv evaluierte KMU-Instrument-Projekt DILITEST (S. 15), das sich in einem hoch kompetitiven Umfeld durchsetzen konnte. Als weiteren Erfolg verbuchen die Mitarbeiter eine Veranstaltung am Universitätsklinikum Regensburg, bei der die BayFOR über Fördermöglichkeiten unter Horizon 2020 informierte. Die überaus positive Resonanz mündete in zahlreiche gemeinsame Projekte. Als gute Vorbereitung für die Ausschreibungsrunde 2016 erwies sich zudem die Teilnahme an der „2nd Conference on European Reference Networks“ in Lissabon, die über die Gründung europäischer Referenznetzwerke informierte. Dadurch konnte der Fachbereich sein Portfolio um ein zusätzliches Förderinstrument erweitern.



Fachbereich Informations-/Kommunikations- technologien | Natur- & Ingenieurwissenschaften

Viele wichtige Rohstoffe sind knapp in Europa. Deshalb und aufgrund des Imports billiger Produkte befindet sich die europäische Industrie im ständigen Wettbewerb mit einer starken Konkurrenz aus den USA, Japan und den BRICS-Staaten. Die EU fördert daher die Entwicklung alternativer Werkstoffe sowie einer intelligenten, vernetzten und effizienten Produktion.

Dadurch sollen die Massenproduktion nach Europa zurückverlagert sowie gut bezahlte Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden. In der BayFOR werden diese Themen schwerpunktmäßig im Fachbereich Informations-/Kommunikationstechnologien | Natur- & Ingenieurwissenschaften betreut. Ergänzt wird das Portfolio um den Transportbereich.

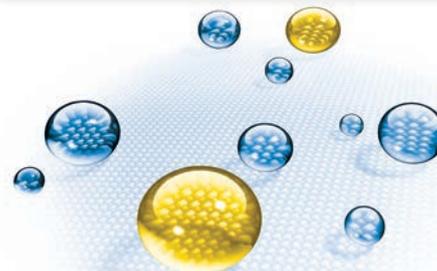
■ Bediente Förderprogramme

Die EU-Kommission fördert die genannten Themen unter **Horizon 2020** im weiten Feld „Führende Rolle der Industrie“. Dort finden sich Arbeitsprogramme zu Nanotechnologien, Neuen Werkstoffen und Produktionstechnologien, zu den Informations- und Kommunikationstechnologien sowie zur Weltraumforschung. Eine große Rolle spielt die Zusammenarbeit mit der Industrie, deren Bedürfnisse wesentlich in Öffentlich-Privaten Partnerschaften (PPP) und in Gemeinsamen Technologie-Initiativen (JTI) bedient werden. Transportthemen finden sich dagegen bei den Gesellschaftlichen Herausforderungen. Die rasche Umsetzung der neu entwickelten Technologien in marktfähige Produkte wird in der Schiene „Fast Track to Innovation“ gefördert.

Auch für Universitäten ergeben sich hier Möglichkeiten, insbesondere aber für Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die oftmals Kontakte zur lokalen Industrie pflegen. Für Letztere ist zudem das Programm **EUREKA Eurostars** besonders geeignet, das sich durch kleine Konsortien mit einem Schwerpunkt auf kleinen und mittleren Unternehmen auszeichnet. Ergänzt wird das Portfolio durch die Betreuung von Anträgen unter **IraSME** und **CORNET**.

■ Highlights & Trends 2015

Ein Highlight des Jahres 2015 stellte für den Fachbereich der Start des EU-Projektes Sport Infinity dar, an dem neben Koordinator adidas zwei weitere bayerische Partner beteiligt sind und das rund 3,8 Mio. Euro nach Bayern bringt. Daneben freuten sich die Mitarbeiter über die Horizon-2020-Projekterfolge ExaHyPE und INNODERM – bei beiden liegt die Koordination in Bayern – sowie über die Bewilligung der KIC EIT RawMaterials (S. 16). Mit dem Projekt Hybrid-3D, an dem unter anderem die Hochschule Aschaffenburg beteiligt ist, gelang dem Team zudem ein beachtenswerter Erfolg im Eurostars-Programm. Nach den teilweise extrem hohen Bewerbungszahlen zum Start von Horizon 2020 scheinen die Antragstellerzahlen nun langsam zurückzugehen und somit die Erfolgsquoten zu steigen – im Programm „Future and Emerging Technologies (FET) Open“ bewarben sich beispielsweise in der letzten Runde ganze 30 Prozent weniger als in der ersten Ausschreibungsrunde.



Fachbereich Sozial-, Wirtschafts- & Geisteswissenschaften | Sicherheitsforschung

Europäische Identität, Radikalisierung, Migration – der für diese Themen zuständige BayFOR-Fachbereich Sozial-, Wirtschafts- & Geisteswissenschaften | Sicherheitsforschung arbeitet am Puls der Zeit.

Gesellschaftliche Herausforderungen wie soziale Ungleichheit und die Wirtschaftskrise bieten weitere Betätigungsfelder. Zahlreiche Anknüpfungspunkte bestehen ferner zu anderen Disziplinen, etwa zu den Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich Big Data oder zum Gesundheitsbereich bei Themen wie demographischer Wandel und Datenschutz. Der Beitrag, den die Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften (SSH) gerade in eher technischen Domänen leisten können, gewinnt zunehmend an Bedeutung und wird von der EU-Kommission unter dem Schlagwort „Embedding/Integrating SSH“ nun als wichtiger Bestandteil in eigens gekennzeichneten Topics gefordert.

■ Bediente Förderprogramme

Mit den Gesellschaftlichen Herausforderungen 6 und 7 finden sich unter **Horizon 2020** zwei Bereiche, in denen originäre Ausschreibungen zu SSH- bzw. Sicherheitsforschungsthemen angesiedelt sind. Daneben sind dank „Embedding“ zunehmend auch Calls aus anderen Gesellschaftlichen Herausforderungen sowie der Säule 2 („Führende Rolle der Industrie“) für Antragsteller der SSH interessant. Unabhängig von Horizon 2020 bieten die thematisch zuständigen Generaldirektionen der EU-Kommission (**DG Home, DG Justice**) ebenfalls Fördermöglichkeiten. Zudem betreut der Fachbereich Anträge in alternativen EU-Programmen wie **ERA-NET, INTERREG** und **EUREKA Eurostars** sowie den Programmen des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung**, die zum Teil höhere Erfolgsquoten als Horizon 2020 versprechen.

■ Highlights & Trends 2015

Die jüngeren Ereignisse haben gezeigt, welche gesellschaftliche Brisanz die oftmals unterschätzten SSH-Themen haben. Angesichts der Flüchtlingskrise und der Bedrohung durch Terrorismus wird der Ruf nach wissenschaftlicher Unterstützung auch in der EU lauter. Unabhängig davon ist das „Embedding“ in Projekte mit technischem Schwerpunkt zwar ausdrücklich gewünscht, stellt aufgrund beiderseitiger Vorbehalte sowie der unterschiedlichen Traditionen in Forschung und Lehre jedoch weiter eine große Herausforderung dar. Dennoch ist es für SSH-Akteure geboten, den Kontakt mit anderen Disziplinen zu suchen, um übergeordnete Fragestellungen gemeinsam umfassend adressieren zu können. Große Konferenzen, auch die Infodays der EU-Kommission, bieten hierfür gute Plattformen und sollten daher rege genutzt werden. 2015 freute sich der Fachbereich über zwei erfolgreiche Projekte besonders: einen ERC Starting Grant im Bereich der Altertumswissenschaften (Projekt „ACO“), der an die Universität Bamberg ging, sowie mit „PRIVACY.US“ ein internationales Ausbildungsnetzwerk zum Thema Datenschutz.



Fachbereich **Umwelt, Energie & Bioökonomie**

An großen Herausforderungen im Umweltbereich mangelt es wahrlich nicht. Die größte, der Umgang mit den Folgen des Klimawandels, hat die EU sogar zu einer Selbstverpflichtung bewogen, mindestens 20 Prozent ihres Gesamtbudgets für Aktivitäten zu reservieren, die sich damit beschäftigen. Auch die Forschungsförderung profitiert davon.

In der BayFOR betreut vorwiegend der Fachbereich Umwelt, Energie & Bioökonomie entsprechende Antragstellungen. Eng damit verbunden sind weitere große Themen wie Ressourceneffizienz oder die Energiewende. Intelligente Stadtplanung sowie die Entwicklung einer nachhaltigen bio-basierten Wirtschaft runden das Themenportfolio ab.

■ Bediente Förderprogramme

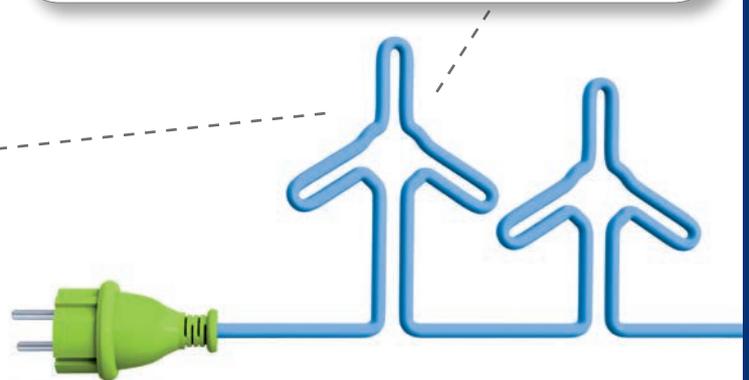
Die klassischen, vom Fachbereich Umwelt, Energie & Bioökonomie betreuten Themen finden sich unter **Horizon 2020** vor allem bei den Gesellschaftlichen Herausforderungen (Säule 3) wieder. Insbesondere in Umweltprojekten sind nach wie vor hauptsächlich akademische Akteure aktiv. Doch auch hier verlangt die EU zunehmend industrielle Beteiligung. Erst recht gilt das für Energiethemen sowie die Bioökonomie. Neben kleinen und mittleren Unternehmen ist dort vermehrt auch die Großindustrie gefragt. Zudem wird die Beteiligung des öffentlichen Sektors gern gesehen – gerade wenn es um städteplanerische Themen geht, ist dessen Einbindung unabdingbar.

Ein recht neues Anliegen der EU ist die Ergänzung von Horizon-2020-Mitteln um alternative Förderungen unter besonderer Berücksichtigung der „Smart Specialisation Strategy“ der EU. Der Fachbereich beschäftigt sich daher intensiv mit der Kombination diverser Programme, insbesondere mit der Kopplung von Mitteln aus Horizon 2020 und den **Europäischen Struktur- und Investitionsfonds**.

Daneben verfügt das Team über große Erfahrung in den Programmen **INTERREG, LIFE** sowie diversen Förderinstrumenten der **Bundesministerien**. Letztere stellen einen guten Zwischenschritt von der oftmals bekannten nationalen auf die unbekannte europäische Ebene dar.

■ Highlights & Trends 2015

Mit dem EU-Projekt InDeWaG gelang dem Team 2015 die Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte, die 2009 mit dem Forschungsverbund FORGLAS, gefördert von der Bayerischen Forschungsförderung, begonnen hatte. InDeWaG ist nach HarWin bereits das zweite EU-Projekt, das sich mit Hilfe der BayFOR aus dem bayerischen Verbund entwickeln konnte. Für das Matching von Horizon-2020- und Strukturfondsmitteln legte der Fachbereich 2015 den Grundstein; erste Erfolge zeigen sich bereits 2016. Mit einem Partnertag zum Förderprogramm COMET eröffnete das Team der bayerischen Community zudem den Zugang zu einem hierzulande noch eher unbekanntem österreichischen Programm.



Bereich **KMU-Beratung**

Nicht nur für Hochschulen und Großindustrie sind EU-Fördermittel von Interesse, auch forschungsfreudigen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bieten sie Chancen.

Bei der Beantragung begleitet sie der Bereich KMU-Beratung in der BayFOR gemeinsam mit dem thematisch zuständigen Fachbereich. Einen weiteren Schwerpunkt des Bereichs bilden die Dienstleistungen im Rahmen des Enterprise Europe Network (EEN), dem größten europäischen Netzwerk für KMU, in dem die BayFOR Partner ist.



Erfolgsbilanz 2015

Beratungen.....	75
Betreute Firmen im Rahmen des KAM.....	4
Teilnehmer an Veranstaltungen.....	119
Cooperation Lounges bei Veranstaltungen.....	4

■ Beratung und Antragsunterstützung

Zusammen mit den Fachbereichen der BayFOR ist der Bereich KMU-Beratung in der klassischen Antragsunterstützung tätig, schwerpunktmäßig zum EU-Förderprogramm „KMU-Instrument“. Dieses richtet sich speziell an hochinnovative Firmen, die an der Schwelle von der Entwicklung eines Produktes oder einer Dienstleistung zur Markteinführung stehen (siehe S. 19).

■ Key Account Management für geförderte KMU

Im Rahmen des KMU-Instrumentes erhalten Unternehmen nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern können darüber hinaus auf professionelle Business Coaches zurückgreifen, um ihre Projektziele zu erreichen. Bei der Identifizierung geeigneter Experten sowie generell bei der Durchführung des Projektes werden sie von Key Account Managern in der BayFOR unterstützt.

■ Partnersuche für F&I-Projekte

Als Partner im Enterprise Europe Network hat die BayFOR die Möglichkeit, gezielt nach Kooperationspartnern für Forschungs- und Innovationsprojekte zu suchen. Hierbei kann sie auf eine umfassende Datenbank mit zahlreichen Angeboten und Gesuchen aus aller Welt zurückgreifen.

■ Cooperation Lounges

Eine weitere Möglichkeit, Kooperationspartner zu identifizieren, bieten sogenannte Cooperation Lounges, welche der Bereich KMU-Beratung bei BayFOR-Veranstaltungen regelmäßig einrichtet. Sie bieten Veranstaltungsteilnehmern die Möglichkeit, vor Ort nach passenden Kontakten zu suchen, sich selbst als potenzielle Partner zu bewerben und sich persönlich beraten zu lassen.

■ Innovationsmanagement

Gemeinsam mit Bayern Innovativ bietet die BayFOR seit 2015 Innovationsmanagement für KMU* an. Mit einer kostenlosen Analyse über das „IMP³rove“-Tool erfahren Unternehmen, wo ihre Stärken und Schwächen beim Thema Innovation liegen und wie sie ihr Innovationsmanagement verbessern können. Zudem können sie sich über eine Benchmark-Analyse mit Mitbewerbern vergleichen.

*nach Definition der EU

EU-Projekt DILITEST: Individuelle Tests für eine individuelle Behandlung

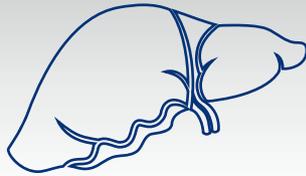
DILI bezeichnet die Schädigung der Leber durch Medikamente (Drug-Induced Liver Injury) und ist in der industrialisierten Welt die Hauptursache für Leberversagen. Die Firma MetaHeps, ein Spin-off der Ludwig-Maximilians-Universität München, arbeitet an einer neuartigen Methode, um den sogenannten idiosynkratischen DILI (iDILI) zu bekämpfen, der sehr stark von den individuellen Eigenschaften des Patienten abhängt.



Ist ein Patient anfällig, droht ihm eine mitunter schwere Leberschädigung, während tausende andere dieses Medikament problemlos vertragen. iDILI fällt häufig erst

auf, wenn eine Mindestanzahl an Personen das Medikament eingenommen hat. Neben dem finanziellen Schaden für die Pharma-Industrie besteht das größte Problem darin, dass durch den Abbruch der Entwicklung bzw. den Rückruf des Medikaments zwar die Risikopatienten geschützt werden, aber andererseits die große Mehrheit der Patienten, die eventuell davon profitiert hätte, keinen Zugang mehr dazu hat.

MetaHeps hat nun eine neuartige Methode entwickelt, um iDILI entweder zu diagnostizieren oder als Verursacher des Leberversagens auszuschließen



und darüber hinaus die ursächliche Substanz zu identifizieren. Hierfür verwendet das Unternehmen patientenspezifische Zellen, die mit Hilfe eines patentierten Verfahrens aus einer Blutprobe hergestellt werden, sogenannte MetaHeps@-Zellen. Zudem können Medikamentenkombinationen getestet werden, was bisher nicht möglich war. Die Identifizierung von Patienten, die auf ein bestimmtes Medikament reagieren, erlaubt zudem die Entwicklung deutlich spezifischerer Biomarker. Gleichzeitig kann so den Patienten, die kein iDILI-Risiko für die Substanz haben, der Zugang zu dem neuen Medikament gewährt werden.

Aktuell führt MetaHeps eine Pilot-Studie durch. Eingaben bei den Zulassungsbehörden befinden sich bereits in Prüfung. Ziel ist es, den MetaHeps@-Test zum neuen Standardverfahren bei der Diagnose von iDILI zu

machen. Ende 2015 startete die Firma zudem eine Machbarkeitsstudie, die unter dem Projektnamen „DILITEST“ (Projektkennzeichen 711620) von der Europäischen Kommission mit 50.000 Euro bezuschusst wurde.



BayFOR@Work



„Die BayFOR unterstützte die Antragstellung von Beginn an mit wesentlichen Tipps. Mit dem Support und der Expertise der BayFOR gelang es, die von der EU verlangten Be-

züge zum Förderthema griffig zu formulieren. Insbesondere sind die durchgehend exzellente Beratung und die detaillierten und konkreten Verbesserungsvorschläge hervorzuheben.“

Dr. med. Andreas Benesic,
MetaHeps GmbH

Steckbrief

Programm: Horizon 2020, KMU-Instrument

Koordinator: Dr. med. Andreas Benesic, MetaHeps GmbH

Fördersumme: 50.000 Euro für Bayern

EU-Projekt HESTIA: Besserer Schutz für Kinder in Westeuropa

Allein in Deutschland gab es im Jahr 2014 laut Statistischem Bundesamt rund 124.000 gemeldete Fälle, in denen der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung bestand. Ein wirksamer Kinderschutz soll diesen Kindern helfen. Wie sieht dieser Schutz in verschiedenen westeuropäischen Staaten aus? Wovon können wir lernen, auf was aufbauen? Antworten darauf gibt das europäische Forschungsprojekt HESTIA.



Im Rahmen von HESTIA analysieren Forscher aus Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden ihre nationalen Kinderschutzpolitiken und -gesetze und vergleichen sie miteinander. Dabei konzentrieren sie sich nicht nur auf die Theorie, sondern schauen sich vor allem die Praxis an: Wie definiert der Staat hilfsbedürftige Familien? Wann greift er zum Schutz der Kinder in Familien ein? Welche Maßnahmen wendet er an und wie wirken sich diese auf die Kinder und ihre Familien aus? Die Studie berücksichtigt dabei auch die Sichtweise der Eltern und eruiert beispielsweise, inwieweit man ihnen Gehör schenkt und sie in die Maßnahmen zum Wohl

Koordiniert wird HESTIA in den Niederlanden; auf bayerischer Seite ist das Deutsche Jugendinstitut beteiligt.

HESTIA ist im Forschungsprogramm „NORFACE Welfare State Futures“ angesiedelt. Das sogenannte ERA-NET NORFACE (New Opportunities for Research Funding Agency Co-operation in Europe) ist ein Netzwerk aus Förderorganisationen aus 18 europäischen Staaten. Ziel ist es, durch transnationale Forschungsk Kooperationen die Sozialwissenschaften auf nationaler und europäischer Ebene zu stärken. Neben Welfare State Futures fördert NORFACE auch internationale Netzwerke zur Migrations- und Religionsforschung.

ihres Kindes einbindet. Ziel von HESTIA ist es, mit den gewonnenen Erkenntnissen zum fachlichen Diskurs anzuregen sowie Empfehlungen für politische Entscheidungsträger und Akteure im Kinderschutz wie Jugendämter und Dachorganisationen der freien und öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe auszusprechen.

BayFOR@Work



„Die BayFOR hat das Deutsche Jugendinstitut schon in mehreren FP7-Projekten engagiert und kompetent unterstützt. Daher haben wir uns für die HESTIA-Antragstellung erneut an die BayFOR gewandt. Ihre profunde Expertise im ERA-NET-Förderinstrument war für uns ein entscheidender Vorteil. So unterstützte sie uns in allen Fragen zur Budgetierung und Managementstruktur. Vor allem in der Ausarbeitung des Bereichs ‚Impact‘ profitierten wir sehr von dem fachlichen und persönlichen Austausch.“

Dr. Eric van Santen,
Deutsches Jugendinstitut e. V.

Steckbrief

Programm: ERA-NET NORFACE Welfare State Futures

Koordinator: University of Groningen, Niederlande

Fördersumme: 730.190 Euro, davon 274.000 Euro für Bayern

EU-Projekt ECOPOTENTIAL: Schutzgebiete erfolgreich managen und bewahren

Funktionierende Ökosysteme sind die Grundlage menschlichen Lebens. Besonders artenreiche, nützliche oder schöne Gebiete werden daher unter besonderen Schutz gestellt, um sie vor Beeinträchtigungen zu bewahren. Unter anderem durch Klimawandel, Schadstoffe, Besucherdruck und invasive Arten kommt es dennoch zu Veränderungen.

BayFOR@Work



„Das Projekt wird in Italien koordiniert und die Universität Bayreuth hat die Co-Koordination übernommen. Durch die aktive Einbindung der BayFOR konnte das gesamte Konsortium von ihrem Service-Portfolio

zur Antragsunterstützung in vollem Umfang profitieren. Das förderpolitische Know-how der BayFOR im Umweltbereich hat entschieden zum Erfolg des Projektantrags beigetragen. Sie lieferte uns zum Beispiel ausführliche Informationen zu relevanten EU-Direktiven, die für die Ausgestaltung des Impact-Teils von entscheidender Bedeutung waren. Besonders hervorheben möchte ich den extrem professionellen und unermüdlichen Einsatz der BayFOR-Mitarbeiter.“

Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein,
Universität Bayreuth

Daher werden wissenschaftliche Konzepte zu Management, Bewahrung und Renaturierung dieser Gebiete benötigt, die eine rasche Überwachung vieler Gebiete und großer Flächen ermöglichen. Hierfür kommt nur der Einsatz der Fernerkundung in Frage, denn flächendeckende Kartierungen im Gelände können dies nicht mit vertretbarem Aufwand leisten.

Die Fernerkundung mit ökologischem Wissen zu verknüpfen ist der Ansatz des EU-Projekts ECO-POTENTIAL. Darüber hinaus bilden Modellierung sowie ein enger Kontakt zu den lokalen Stakeholdern und Synergieeffekte mit ähnlichen internationalen Projekten die Grundlage. Im Rahmen des Projektes tragen 47 wissenschaftliche Einrichtungen und Unternehmen Erkenntnisse und Daten zu Schutzgebieten zusammen und entwickeln ein einheitliches Rahmenwerk für Studien und Managementansätze – damit ist ECO-POTENTIAL das größte jemals geförderte EU-Projekt in der terrestrischen Ökologie. Ein umfassendes Webportal soll schließlich die gewonnenen Daten sammeln und visualisieren.

Verknüpfung mit Strukturfonds-Mitteln angestrebt

Der EU-Kommission ist es seit einigen Jahren ein Anliegen, dass sich Horizon-2020-Antragsteller in Ergänzung zu den beantragten Mitteln aktiv um komplementäre Finanzierungsmöglichkeiten bemühen. Mit Unterstützung der BayFOR wird ECO-POTENTIAL versuchen, über Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) ein weiteres Schutzgebiet, den Nationalpark von La Réunion, in das Projekt aufzunehmen und den Fokus somit um eine inselökologische Betrachtung zu erweitern. La Réunion liegt im indischen Ozean (Südhälfte) und gehört zu Frankreich.



Steckbrief

Programm: Horizon 2020, Climate action, environment, resource efficiency and raw materials (SC5)

Koordinator: Nationaler italienischer Forschungsrat (CNR)

Fördersumme: 16 Mio. Euro, davon 850.000 Euro für Bayern

EU-Projekt TrustNode: Smarte Netzwerktechnologie für das Internet der Dinge

Mit der Smartwatch am Handgelenk ins selbstfahrende Auto steigen, während zu Hause das Sicherheitssystem die Überwachungskameras justiert – unsere Welt wird immer vernetzter. Auch die produzierende Industrie ist schon seit einiger Zeit dabei, das Potenzial dieses sogenannten „Internet der Dinge“ auszuschöpfen. Doch die zunehmende Vernetzung stellt Hard- und Software vor zahlreiche Herausforderungen.

Eine neue, innovative Routing-Technologie der Münchner InnoRoute GmbH soll schon bald im B2B-Bereich zum Einsatz kommen. Für die Vorbereitung der Markteinführung erhielt das Unternehmen Fördermittel der Europäischen Kommission. Bei der Beantragung der Förderung holte InnoRoute mit der BayFOR professionelle Unterstützung ins Boot.

Routing bezeichnet das Übermitteln von Informationspaketen in einem Netzwerk. Konventionelle Router bewerten die Informationen, die sie übermitteln, nicht, sondern leiten sie unbesehen zur weiteren Verarbeitung an kleinere Verteiler (Switches) weiter. Doch in einer Welt, in der viele smarte Objekte miteinander kommunizieren, funktioniert dieses System nicht mehr – gefragt sind intelligente Entscheidungen auch auf Router-Ebene.

Die von InnoRoute entwickelte Technologie erlaubt genau das. Für die Durchführung einer Machbarkeitsstudie erhielt das Unternehmen 2015 über einen Zeitraum von sechs Monaten 50.000 Euro von der Europäischen Kommission. Die Förderung für dieses Vorhaben unter dem Projektnamen „TrustNode“ wurde im EU-Programm „KMU-Instrument Phase 1“ vergeben und umfasste schwerpunktmäßig die Erstellung eines Businessplans sowie die Durchführung der zugehörigen Analysen.

Das „KMU-Instrument“-Programm erlaubt das Einreichen von Projektanträgen zu festgelegten Stichtagen, im Regelfall zwei pro Jahr. Antragsberechtigt sind Unternehmen, die der EU-Definition für KMU entsprechen, das heißt

Firmen mit weniger als 250 Mitarbeitern, die entweder einen Jahresumsatz von höchstens 50 Mio. Euro erzielen oder deren Jahresbilanzsumme sich auf höchstens 43 Mio. Euro beläuft. Das Interesse ist sehr groß, weswegen professionelle Unterstützung bei der Erstellung des Antrags ratsam ist.

BayFOR@Work



„Die Experten der BayFOR beeindruckten mich sowohl durch die profunde Sachkompetenz in Sachen Netzwerke und Internet als auch durch die Kenntnis der Prozesse

des KMU-Instrument-Programms der EU. Auch dank ihrer Unterstützung konnten wir den Zuschlag für das Phase-1-Projekt erhalten.“

Andreas Foglar,
InnoRoute GmbH



Steckbrief

Programm: Horizon 2020, KMU-Instrument
Koordinator: Andreas Foglar,
InnoRoute GmbH
Fördersumme: 50.000 Euro für Bayern

Weitere Expertise: Die BayFOR als Projektpartner

Projektmanagement? Dissemination? Öffentlichkeitsarbeit? Reporting? Bayerische Koordinatoren, denen die Expertise in derartigen Fragestellungen fehlt, können gegebenenfalls die BayFOR als Projektpartner in das Antragskonsortium einbinden. So kann die BayFOR diese Fragestellungen auch im laufenden Projekt begleiten und bearbeiten.

Durchschnittlich ist die BayFOR laufend an ca. 10 EU-Projekten als Konsortialpartner beteiligt. Das Angebot richtet sich speziell an Konsortien, die über keine Expertise in den genannten Themenfeldern verfügen. Die Integration der BayFOR in das Konsortium ist keine Voraussetzung für eine Unterstützung bei der Antragstellung.

■ Projektmanagement



Das administrative Management eines EU-Projektes ist umfangreich – nicht jeder kennt sich mit den finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der europäischen Förderprogramme aus. Die BayFOR verfügt über profundes Projektmanagement-Know-how sowie einen engen Kontakt zu den relevanten Ansprechpartnern auf EU-Ebene. Als Projektpartner übernimmt sie in stetiger Abstimmung mit dem Koordinator die anfallenden administrativen Aufgaben. Dazu gehören unter anderem das Projekt-Controlling, die Abwicklung von rechtlichen Fragen und Fragen bezüglich des Schutzes geistigen Eigentums, die Kommunikation innerhalb des Konsortiums sowie mit externen Partnern, die Organisation von Meetings und Veranstaltungen sowie die Durchführung von Reportings und das Betreiben von Audits.

■ Dissemination und Communication



Der EU ist es ein großes Anliegen, dass die Ergebnisse der von ihr geförderten Projekte öffentlich bekannt gemacht werden, sowohl in der wissenschaftlichen Community als auch in der breiten Öffentlichkeit. Dies beinhaltet beispielsweise die Präsentation der Projekte auf Fachkonferenzen, die Teilnahme an Messen und das Publizieren in Fachjournalen. Auf der anderen Seite gehören das Entwerfen eines einheitlichen Projekt-Brandings, das Erstellen von professionellen PR-Materialien, das Aufsetzen einer Projekt-Website sowie das Veröffentlichen von Artikeln in Fach- und Tagespresse zu den üblichen PR-Maßnahmen für EU-Projekte. Auch hier verfügt die BayFOR über langjährige Erfahrung, die sie als Projektpartner in ein Konsortium einbringen kann.

■ Weitere Aufgaben



Darüber hinaus ist es möglich, die BayFOR mit Trainingsmaßnahmen zu beauftragen. So übernimmt sie beispielsweise in europäischen Ausbildungsnetzwerken wie den „Innovative Training Networks“ (ITN) das Schulen der Nachwuchsforscher zu Themen wie „Proposal Writing“, „Fundraising“ und „Dissemination and Communication“.

In Einzelfällen beteiligt sie sich zudem an forschungsnahen Projektaufgaben.

2015 war die BayFOR Partner in diesen EU-Projekten:

AlpBC

www.alpbc.eu

Programm: INTERREG IV B „Alpine Space“

Rolle der BayFOR: Projektmanagement

ExaHyPE

www.exahype.eu

Programm: Horizon 2020, FETHPC

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

F+I-Netzwerk BayAut

www.bayfor.org/projekt-bayaut

Programm: INTERREG IV B Bayern – Österreich 2007-2013

Rolle der BayFOR: Leitung Arbeitspaket 2
(Analyse der bayerischen Gebiete)

GeoMol

www.geomol.eu

Programm: INTERREG IV B „Alpine Space“

Rolle der BayFOR: Projektmanagement

HarWin

www.harwin-fp7.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm,
FP7-NMP-ENV-ENERGY-ICT-EeB

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

NEED

www.need-project.org

Programm: ACP-EU Cooperation Programme in Science and
Technology (S&T II)

Rolle der BayFOR: Assoziierter Partner
(Dissemination, Beratung zu weiterführenden Projekten)

OrgBIO

www.orgbio.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-PEOPLE-ITN

Rolle der BayFOR: Assoziierter Partner
(Training, Öffentlichkeitsarbeit)

OSNIRO

www.osniro.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-PEOPLE-ITN

Rolle der BayFOR: Assoziierter Partner (Training, Öffentlichkeitsarbeit)

POCAONTAS

www.pocaontas-network.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-PEOPLE-ITN

Rolle der BayFOR: Assoziierter Partner (Training)

PsyCris

www.psycriis.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-SECURITY

Rolle der BayFOR: Projektmanagement

SIMWOOD

www.simwood-project.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-KBBE

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

SUNLIQUID

www.sunliquid-project-fp7.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-ENERGY

Rolle der BayFOR: Leitung Arbeitspaket 6 (Dissemination &
Stakeholder Interaction)

SusFuelCat

www.susfuelcat.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-NMP

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

TIRCON

www.tircon.eu

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-HEALTH

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

VAO

www.bayfor.org/vao

Förderer: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und
Verbraucherschutz

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

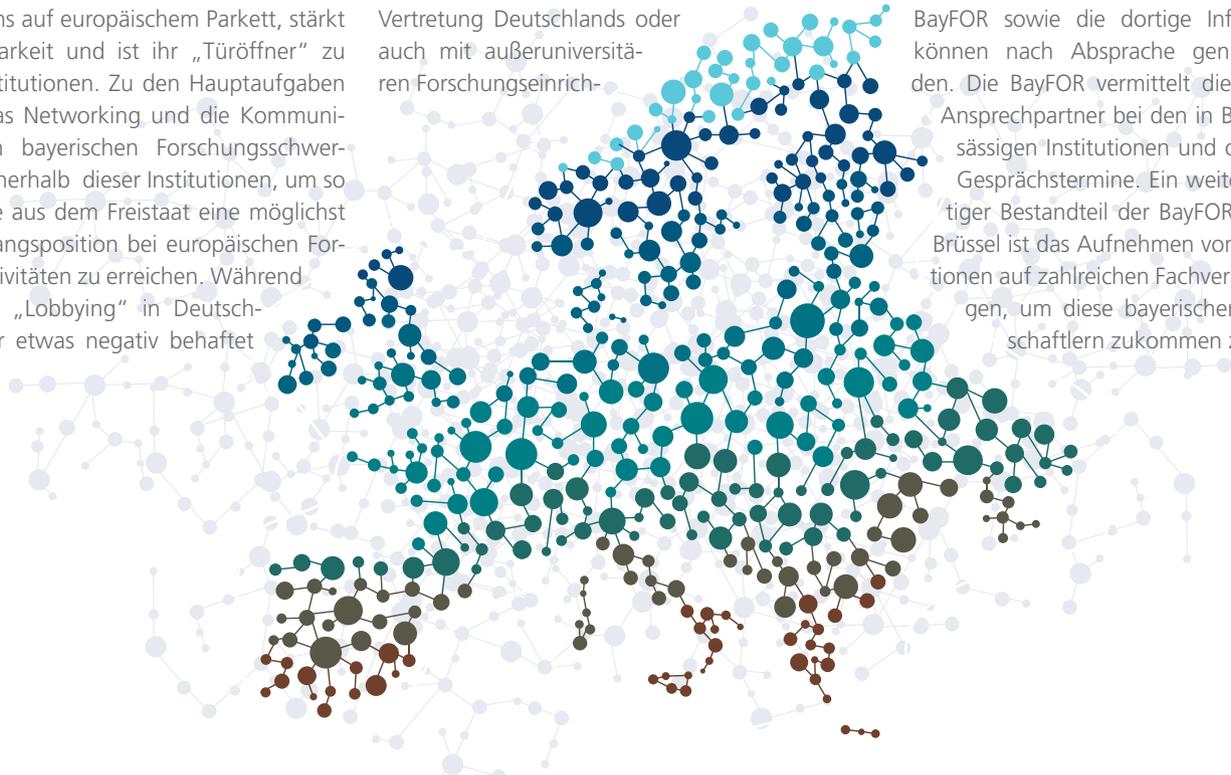
Interessenvertretung auf EU-Ebene

Zur Vertretung bayerischer Interessen auf EU-Ebene verfügt die BayFOR über ein Verbindungsbüro in Brüssel. Darüber hinaus engagiert sie sich in diversen internationalen Initiativen, Ausschüssen und Gremien.

Das **EU-Verbindungsbüro der BayFOR in Brüssel** vertritt – zusammen mit dem BayFOR-Team in München und Nürnberg – die Interessen der bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie der kleinen und mittleren Unternehmen Bayerns auf europäischem Parkett, stärkt ihre Sichtbarkeit und ist ihr „Türöffner“ zu den EU-Institutionen. Zu den Hauptaufgaben gehören das Networking und die Kommunikation von bayerischen Forschungsschwerpunkten innerhalb dieser Institutionen, um so für Akteure aus dem Freistaat eine möglichst gute Ausgangsposition bei europäischen Forschungsaktivitäten zu erreichen. Während der Begriff „Lobbying“ in Deutschland immer etwas negativ behaftet

ist, ist in Brüssel genau das Gegenteil der Fall: Lobbyarbeit ist die Vertretung von Interessen vor Ort. Dabei arbeitet die BayFOR sehr gut und konstruktiv mit anderen Repräsentanten zusammen, etwa mit der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU, der Ständigen Vertretung Deutschlands oder auch mit außeruniversitären Forschungseinrich-

tungen sowie den Vertretungen anderer Regionen und Mitgliedstaaten. Bayerische Akteure, die zu Besuch in der belgischen Hauptstadt sind, erfahren zudem Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen; auch die Büroräume der BayFOR sowie die dortige Infrastruktur können nach Absprache genutzt werden. Die BayFOR vermittelt die richtigen Ansprechpartner bei den in Brüssel ansässigen Institutionen und organisiert Gesprächstermine. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der BayFOR-Arbeit in Brüssel ist das Aufnehmen von Informationen auf zahlreichen Fachveranstaltungen, um diese bayerischen Wissenschaftlern zukommen zu lassen.



Über die Beteiligung an europaweiten Initiativen, Ausschüssen und Gremien bzw. die Vermittlung von Experten aus dem Freistaat in diese Fachkreise kann die BayFOR darüber hinaus bayerische Interessen strategisch platzieren. 2013 wurde sie etwa in die **High Level Group Nano & Advanced Materials**, ein Beratungsgremium der EU-Kommission, berufen. In diesem Zusammenhang sammelt sie in Bayern unter anderem Themenvorschläge für künftige NMP-Arbeitsprogramme und leitet diese nach Brüssel weiter. 2014 wurde die BayFOR zudem in den **Begleitausschuss des EFRE-Programms Bayern** berufen. 2015 gründete sie in Vertretung für Hochschule Bayern e. V. und zusammen mit weiteren Verbänden das europäische Netzwerk **UAS4EUROPE**, das den Hochschulen für angewandte Wissenschaften eine Stimme auf EU-Ebene verleiht.

Networking, Training, Helpdesk, Mediation

Die folgenden Dienstleistungen rund um das Thema „europäische Fördermittel für Forschung, Entwicklung und Innovation“ runden das Service-Portfolio der BayFOR im EU-Bereich ab.

■ Networking

Wer zeitnah und aus erster Hand erfahren möchte, wie sich kommende Ausschreibungen in Horizon 2020 gestalten, welche Akteure im eigenen Themenfeld aktiv sind und welche Konsortien dabei sind, sich zu bilden, ist bei den europäischen Informationsveranstaltungen richtig. Zudem bieten derartige Events eine ideale Plattform, um über Landesgrenzen hinweg Kontakte zu knüpfen – unerlässlich, um im Wettbewerb um EU-Fördermittel erfolgreich zu sein. Auch internationale Messen und Konferenzen eignen sich hierfür besonders gut. Sollte einem bayerischen Akteur eine persönliche Teilnahme nicht möglich sein, besteht oftmals die Gelegenheit, über die BayFOR die eigene Einrichtung dort vorstellen zu lassen. Gerne suchen die BayFOR-Mitarbeiter im Rahmen dieser Events nach passenden Partnern für bayerische Forschungsprojekte oder identifizieren geeignete internationale Konsortien für Akteure aus dem Freistaat. Diese Angebote sind im Regelfall kostenlos.

■ Projektmanagement-Helpdesk

Bei Fragen zum Thema EU-Projektmanagement hilft die BayFOR gerne weiter. Den Helpdesk erreichen Sie per E-Mail an helpdesk@bayfor.org. Dieses Angebot, ebenso wie das Angebot zum Thema Mediation (s. rechts), gilt für Partner in EU-Projekten sowie generell für alle Mitarbeiter bayerischer Hochschulen sowie kleiner bzw. mittlerer Unternehmen.

■ Training

Wie schreibt man einen erfolgreichen Projektantrag? Welche Ausschreibung passt am besten zu meiner Idee? Und wie managt man ein EU-Projekt, wenn es bewilligt ist? Im Rahmen verschiedener Veranstaltungsformate bietet die BayFOR zielgruppenorientierte Trainings rund um das Thema EU-Forschungs- und Innovationsförderung an. Große Informationsveranstaltungen gehören ebenso zum Portfolio wie Workshops im kleineren Kreis. Dabei holt die BayFOR regelmäßig kompetente Kooperationspartner mit ins Boot, etwa Partnereinrichtungen aus der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur, Vertreter der Nationalen Kontaktstellen oder regionale Multiplikatoren wie EU-Referenten an Hochschulen oder Mitarbeiter der Industrie- und Handelskammern. Diese Veranstaltungen bietet die BayFOR zum Selbstkostenpreis, fallweise sogar kostenlos.

Einen Überblick über aktuelle Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsteilnahmen finden Sie unter www.bayfor.org/veranstaltungen.

■ Mediation

In vielen Konsortialverträgen europäischer Projekte ist für den Fall eines Konfliktes zwischen den Projektpartnern eine außergerichtliche Einigung (Alternative Dispute Resolution – ADR) vorgesehen. Die BayFOR stellt den Parteien kostengünstig einen versierten Mediator zur Seite, der mit dem interkulturellen „Innenleben“ von EU-Projekten vertraut ist.



Anschubfinanzierung für internationale Kooperationen in Forschung und Innovation: **BayIntAn**

Im Zuge der Globalisierung ist die transnationale Zusammenarbeit zu einem unverzichtbaren Bestandteil für Forschung und Innovation geworden. Daher hat das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 2012 in Zusammenarbeit mit der BayFOR BayIntAn ins Leben gerufen und die BayFOR mit der Abwicklung dieses Förderinstruments beauftragt. Die Anbahnungshilfe soll länderübergreifende Forschungsk Kooperationen zwischen Wissenschaftlern

von bayerischen Hochschulen auf der einen Seite und internationalen Forschungseinrichtungen auf der anderen initiieren bzw. vertiefen. Langfristig soll das Programm die Teilnahme von bayerischen Wissenschaftlern an internationalen Projekten, insbesondere an EU-Forschungs- und Innovationsvorhaben, erhöhen.

■ Zielgruppe

Antragsberechtigt sind Wissenschaftler an staatlichen und staatlich geförderten nicht-staatlichen bayerischen Hochschulen (PostDoc oder höhere Qualifikation). Gegenstand der bezuschussten Projekte ist der Aufbau von wissenschaftlichen, länderübergreifenden Kooperationen. Dies bedeutet, dass mindestens ein internationaler Partner am Projekt teilnehmen muss.

■ Zielgebiet

Prinzipiell sind Kooperationen mit allen Ländern weltweit möglich, soweit diese nicht von einem der bayerischen Hochschulzentren betreut werden (Lateinamerika, China, Frankreich, Kalifornien).

■ Voraussetzungen

Die BayFOR vergibt die Fördermittel in der Regel in Form von Reise- und Aufenthaltskostenzuschüssen. Die begünstigten Einrichtungen müssen sicherstellen, dass sie die darüber hinausgehenden projektbezogenen Ausgaben selbst leisten können. Die internationalen Partner müssen ebenso die Übernahme ihrer anfallenden Kosten und die Durchführbarkeit des Projekts gewährleisten.

■ Förderung

Die maximal zu beantragende Fördersumme beträgt 10.000 Euro pro Antrag. Bezuschusst werden An- und Abreisekosten sowie die Mobilität vor Ort, zudem der Aufenthalt bayerischer Wissenschaftler beim Projektpartner im Ausland. In Ausnahmefällen können auch die An- und Abreisekosten von internationalen Projektpartnern zum bayerischen Projektort gewährt werden.

■ Bewertungskriterien

Zu den Bewertungskriterien zählen Nachhaltigkeit und Weiterentwicklungsmöglichkeiten der geplanten Vorhaben, die mögliche Anbahnung konkreter Projekte im Rahmen der internationalen Forschungsk Kooperation sowie die Angemessenheit und Notwendigkeit der beantragten Fördermittel.

www.bayfor.org/bayintan

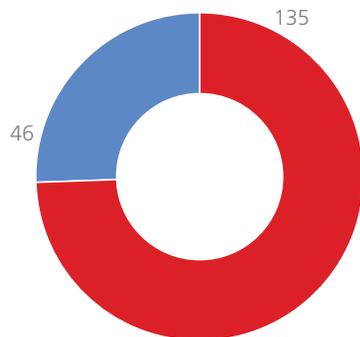


Zahlen 2015

Alle Diagramme sind der Reihenfolge nach im Uhrzeigersinn zu lesen

Eingereichte Anträge

- Gefördert
- Nicht gefördert

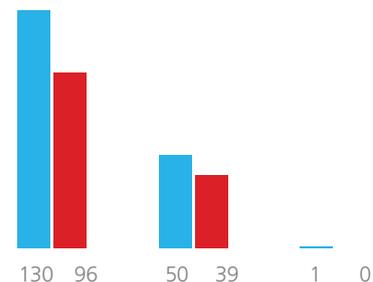


Gesamt: 181

Antragsteller

- Anträge
- Förderungen

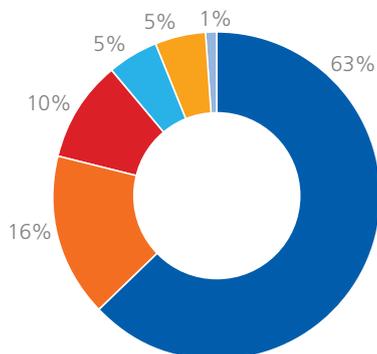
Universitäten Hochschulen Kunsthochschulen



Gesamt: 181

Herkunft der Kooperationspartner

- Europa
- Nordamerika
- Asien
- Ozeanien
- Afrika
- Südamerika*



* in Absprache mit BAYLAT

Erfolgsbilanz 2015

Ausgewählte Ergebnisse, die aus der BayIntAn-Förderung resultieren:

Gemeinsame Projektvorhaben.....	97
Eingereichte Forschungsanträge bei nicht-bayerischen Fördermittelgebern.....	31
Davon bereits bewilligt.....	10
Dadurch bereits eingeworbene Fördermittel (in Mio. Euro):.....	2,8
Kooperationsabkommen.....	6
Vereinbarungen zum Personalaustausch.....	29

Die Wissenschaftliche Koordinierungsstelle (WKS) Bayern-Québec/Alberta/International

Bayern und die kanadischen Provinzen Québec und Alberta arbeiten in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Technologie eng zusammen. Die WKS unterstützt diesen Austausch. Darüber hinaus intensiviert sie die wissenschaftliche Netzwerkbildung mit weiteren starken außereuropäischen Partnern Bayerns.



Bayern

An die 20 gemeinsame Projekte zwischen Bayern und Québec betreut die WKS, die im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung von der BayFOR betrieben wird, laufend. Sie bietet von der Projektplanung bis zur Umsetzung wissenschaftliche, administrative und finanzielle Unterstützung und übernimmt durch gezielte Vernetzungsaktivitäten eine Vermittlerrolle zwischen den verschiedenen Forschungsakteuren in Bayern und Québec. Ziel ist es, gemeinsam eine verstärkte internationale Präsenz zu erzielen und sich im internationalen Forschungs- und Innovationswettbewerb gegenseitig Vorteile zu verschaffen.

langjährigen Zusammenarbeit konnten auch von der EU geförderte Projekte entwickelt werden. Auch im Umweltbereich sowie in der Luft- und Raumfahrtforschung betreut die WKS multilaterale Projekte.

Die enge Kooperation zwischen Bayern und Québec legte zudem den Grundstein für den Aufbau eines größeren Netzwerkes: 2013 beauftragte die Bayerische Staatskanzlei die WKS damit, die wissenschaftliche Netzwerkbildung im Bereich der erneuerbaren Energien mit weiteren starken außereuropäischen Partnern Bayerns zu intensivieren. Seit 2015 wird dieses Pilotprojekt durch den Aufbau von wissenschaftlichen multilateralen Aktivitäten in weiteren Forschungsbereichen ergänzt. Zu diesem einmaligen Netzwerk der Partnerregionen gehören neben Québec (Kanada) die Regionen Georgia (USA), Oberösterreich (Österreich), Shandong (Volksrepublik China), São Paulo (Brasilien) und Westkap (Südafrika). Diese Regionen arbeiten auf Regierungsebene bereits seit 2002 multilateral zusammen.

www.bayfor.org/internationale-kooperation



Québec

Seit einigen Jahren besteht auch mit der kanadischen Provinz Alberta ein wissenschaftlich-technischer Dialog. Gemeinsame Forschungsinteressen und komplementäre Ansätze sind in zukunftsweisenden Bereichen wie etwa Energie, Informations- und Kommunikationstechnologien bereits vielfältig vorhanden. Auch hier unterstützt die WKS den Aufbau gemeinsamer Forschungsprojekte. Ein Beispiel dafür ist das Forschungsnetzwerk ABBY-Net.

Ein Schwerpunkt der von der WKS unterstützten Zusammenarbeit mit Kanada liegt im medizinischen Bereich. Aus dieser bilateralen



Alberta



International

■ Internationale Graduiertenschule für Funktionelle Hybridmaterialien gestartet

Im November 2015 startete die internationale Graduiertenschule ATUMS, eine Kooperation zwischen der Technischen Universität München und der University of Alberta in Kanada. ATUMS („Alberta Technical University of Munich International Graduate School for Hybrid Functional Materials“) will in einem transdisziplinären Ansatz strukturkontrollierte Nanopartikel mit einstellbaren Eigenschaften und leitfähige Polymere zu funktionellen Hybridmaterialien kombinieren, welche die Grundlage bilden, um einige der drängendsten Fragen unserer Zeit zu adressieren. Nach erfolgreicher Doppelantragstellung im gemeinsamen Programm der DFG und des kanadischen NSERC erhält ATUMS seit 2015 rund vier Mio. Euro über 4,5 Jahre. Die WKS unterstützte ab 2010 die kanadische Seite und schlug die Brücke zum von der BayFOR betreuten Förderprogramm BayIntAn.



■ EU-Projekt TIRCON: Abschlusskonferenz

Nach vierjähriger Laufzeit endete im Oktober 2015 das EU-Projekt TIRCON mit einer Abschlusskonferenz in München. TIRCON („Treat Iron-Related Childhood-Onset Neurodegeneration“) widmete sich der Erforschung der seltenen neurologischen Erkrankungsgruppe „Neurodegeneration with Brain Iron Accumulation“ (NBIA) und baute unter anderem ein klinisches Netzwerk, ein internationales Patientenregister sowie eine Biobank auf. Durch TIRCON konnten bedeutende Fortschritte in der Erforschung von NBIA erzielt werden, die für weitere Arbeiten eine solide Grundlage bilden. Die BayFOR hat TIRCON von der Antragstellung bis zum Abschluss unterstützt, verantwortete das Projektmanagement und übernahm Aufgaben in den Bereichen Dissemination und Ethik.



WKS – das war 2015

■ Dem Nachwuchs eine Chance

Ein vom bayerischen Wissenschaftsministerium gefördertes Programm für Studentenmobilität ermöglicht Studierenden einen projektbezogenen Aufenthalt von vier Wochen bis sechs Monaten in Québec. Die WKS unterstützt in Zusammenarbeit mit der Vertretung des Freistaates Bayern in Québec die Vorbereitung der Aufenthalte. Sie hält Fachinformationen über die Partneruniversitäten bereit, bietet individuelle Beratungen an und organisiert die Auswahl der Kandidaten.

2015 wurden 9 Beihilfen vergeben: 1 auf Bachelor-Ebene, 3 auf Master-Ebene und 5 an Doktoranden. 7 dieser Beihilfen ermöglichten einen individuellen Forschungsaufenthalt, 2 eine Gruppenaktivität. Ein Highlight 2015 war der erfolgreiche Abschluss mehrerer Stipendiaten aus den Vorjahren.



■ Verstärkung aus Alberta

2015 erhielt die WKS bei allen Aktivitäten mit kanadischem Bezug und darüber hinaus Verstärkung durch eine versierte Austauschkollegin aus Alberta. Fiona Rumohr kam als „Young professional“ mit dem Programm „Alberta Abroad“ nach München und wurde rasch ein Kernelement der WKS.

Diese Initiative der Regierung von Alberta ermöglicht seit 2011 jungen Berufstätigen mit abgeschlossener akademischer Ausbildung aus dieser kanadischen Provinz einen Arbeitsaufenthalt bei einer ausgesuchten Partnerorganisation im Ausland. Jährlich sind es an die 30 Praktikanten, die weltweit tätig sind.



Die BayFOR als Partner der Bayerischen Forschungsverbände



Die BayFOR ist seit vielen Jahren ein enger Partner der Bayerischen Forschungsverbände, die von der Bayerischen Forschungsstiftung – wie die BayFOR eine Partnerorganisation in der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur – bzw. von bayerischen Ministerien, in der Regel dem Wissenschaftsministerium, gefördert werden. Forschungsverbände haben eine Laufzeit von drei oder vier Jahren, arbeiten anwendungsnah und interdisziplinär an komplexen Fragestellungen und schließen mehrere Standorte in Bayern ein. Die BayFOR unterstützt die einzelnen Verbände und hilft auf vielfältige Art und Weise, die Marke „Bayerischer Forschungsverbund“ einheitlich und überregional bekannt zu machen.

■ Förderberatung

Die BayFOR bietet Akteuren, die einen Forschungsverbund gründen möchten, eine Erstberatung, wie sie Fördermittel beantragen können, und stellt den Kontakt zur Bayerischen Forschungsstiftung oder dem relevanten Ansprechpartner im zuständigen bayerischen Ministerium her. Darüber hinaus unterstützt sie interessierte Wissenschaftler aus den Verbänden dabei, sich auf europäischer Ebene zu vernetzen und mit weiteren Partnern europäische Fördermittel zu beantragen. So sind etwa die an der Universität Bayreuth koordinierten EU-Projekte HarWin und InDeWaG aus dem Forschungsverbund FORGLAS, welcher von der Bayerischen Forschungsstiftung gefördert wurde, hervorgegangen.

■ Koordination und Vernetzung

Da die einzelnen Verbände ganz unterschiedliche Themenbereiche abdecken und unabhängig voneinander agieren, beziehen sie einen beträchtlichen Teil ihrer Schlagkraft aus der Vernetzung untereinander. Zusammen mit dem Arbeitskreis

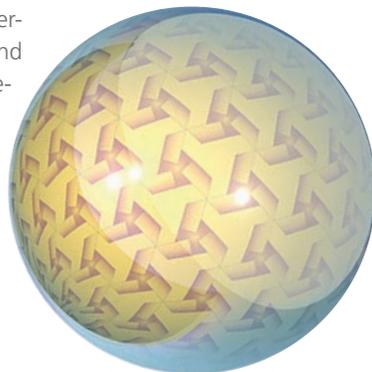
„Forschungsverbände in Bayern“, in dem sich die Bayerischen Forschungsverbände sowie weitere in Bayern koordinierte Projekte zusammengeschlossen haben, organisiert die BayFOR gemeinsame Aktivitäten der Verbände wie Geschäftsführertreffen, Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen im wissenschaftlichen Umfeld.

■ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Hauptaktivitäten der BayFOR für die Forschungsverbände gehört die Unterstützung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dies betrifft vor allem Maßnahmen, die das Instrument Forschungsverbund in der Öffentlichkeit sichtbar machen und die Forschungsverbände als Kollektiv präsentieren. Darüber hinaus bietet die BayFOR jedoch auch PR-Maßnahmen für einzelne Verbände an. So koordiniert sie

etwa gemeinsame Auftritte auf Messen, Kongressen und anderen Veranstaltungen, unterstützt bei der Pressearbeit und stellt PR-Materialien wie Flyer und Messewände zur Verfügung.

www.bayfor.org/forschungsverbuede



Übersicht über im Jahr 2015 laufende Verbünde



ForChange

Fit for Change

www.forchange.de

www.bayfor.org/forchange

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

ForGenderCare

Gender & Care

www.forgendercare.de

www.bayfor.org/forgendercare

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



FORMUS³IC

Multi-Core safe and software-intensive Systems Improvement Community

www.forschungsstiftung.de

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsstiftung

FORPRO²

Effiziente Produkt- und Prozessentwicklung durch wissensbasierte Simulation

www.forpro2.tum.de

www.bayfor.org/forpro2

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsstiftung

FORSEC

Sicherheit hochgradig vernetzter IT-Systeme

www.bayforsec.de

www.bayfor.org/forsec

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



FORCiM³A

CFK/Metall-Mischbauweisen im Maschinen- und Anlagenbau

www.bayfor.org/forcim3a

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsstiftung

ForCycle

Projektverbund Rohstoffwende Bayern

www.forcycle.de

www.bayfor.org/forcycle

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

FORELMO

Bayerischer Forschungsverbund für Elektromobilität

www.forelmo.de

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsstiftung

ForNextGen

Generative Fertigungsverfahren im Werkzeug- und Formenbau – Next Generation Tools

www.forschungsstiftung.de

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsstiftung

ForOxiE²

Oxidationsstabile und katalytisch aktive Werkstoffe für „atmende“ thermo-elektrochemische Energiesysteme

<http://bit.ly/foroxie2>

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsstiftung



ForBiMed

Biomarker in der Infektionsmedizin

www.bayfor.org/forbimed

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsstiftung

ForIPS

Induzierte Pluripotente Stammzellen

www.bayfor.org/forips

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

FORMOsA

Muskelschwund (Sarkopenie) und Osteoporose – Folgen eingeschränkter Regeneration im Alter

www.formosa.uni-wuerzburg.de

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsstiftung

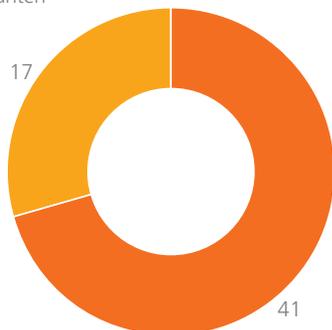
Die BayFOR in Zahlen

Mitarbeiter 2015

Alle Diagramme sind der Reihenfolge nach im Uhrzeigersinn zu lesen

Zusammensetzung

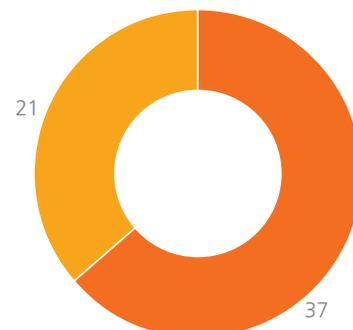
- Feste Mitarbeiter und Praktikanten
- Wissenschaftliche Hilfskräfte



Gesamt: 58

Geschlecht

- Weiblich
- Männlich



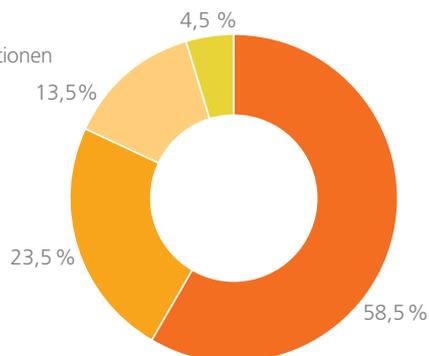
Gesamt: 58

Finanzen 2015

Mittelverwendung

Die BayFOR hatte 2015 ein Jahresbudget von 4,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) zur Verfügung. Diese Mittel verteilen sich im Wesentlichen auf folgende Positionen:

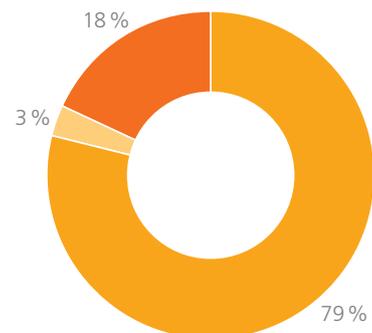
- Personalausgaben
- Sachmittel und Investitionen
- Miete
- Rückstellungen



Finanzierung

Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der BayFOR erfolgte über:

- Freistaat Bayern
- Gesellschafter
- Eigene Erträge



Für alle Angaben gilt der Stichtag 31.12.2015.

Impressum

Herausgeber

Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) GmbH
Prinzregentenstraße 52, 80538 München
Tel. +49 (0)89 9901888-0, Fax +49 (0)89 9901888-29
www.bayfor.org, www.forschung-innovation-bayern.de

Aufsichtsratsvorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann
Geschäftsführer: Ass. jur. Martin Reichel
Sitz des Unternehmens: München
Registergericht München, HRB 163807
USt-IdNr.: DE 814814471

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Emmanuelle Rouard
Bereichsleiterin Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption und Redaktion

Emmanuelle Rouard, Anita Schneider, Christine Huber, Natalie Tudman-Bless

Gestaltung und Realisierung

Hanna Hanst, www.hanna-hanst-design.de
Manuela Bohner, www.boadvertising.com

Bildnachweis

Fotolia: Seiten 1, 4, 5, 11-13, 17, 19, 22, 24, 25, 28, 29
Shutterstock: Seiten 1, 14, 15, 32
EIT RawMaterials: Seite 16
ECOPOTENTIAL: Seite 18
Alle Logos und Porträts sind Eigentum des jeweiligen Inhabers.
Ausführliche Nachweise unter www.bayfor.org/bildnachweise.

Druck

flyeralarm GmbH, Würzburg

Stand

August 2016
Dieser Jahresrückblick ist auch online verfügbar: www.bayfor.org/jahresbericht



Die in diesem Jahresrückblick vorgestellten EU-Projekte werden/wurden mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) GmbH
Prinzregentenstraße 52
80538 München
Tel. +49 (0)89 9901888-0
Fax +49 (0)89 9901888-29
www.bayfor.org
www.forschung-innovation-bayern.de

